

# Konturen der Ausstellung sind sichtbar

Verortet in Kassel, mit Blick in die Welt: Was über Carolyn Christov-Bakargievs documenta 13 im Sommer 2012 bekannt ist

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

**KASSEL.** Welchen Charakter wird die documenta 13 haben? Was ist inzwischen über die Ausstellung bekannt, die vom 9. Juni bis 16. September 2012 in Kassel stattfinden wird? Wir geben einen Überblick.

## Die documenta ist ein Labor.

Die ungewöhnlichen Führungen entsprechen dem experimentellen Charakter der documenta 13. „Wir wollen dem Trend der weltweiten Spektakel-Kultur etwas entgegensetzen“, sagt Julia Moritz, die die Vermittlungsabteilung leitet. Wer sich einer „dTOUR“ anschließt, wird Teil einer „Gemeinschaft, die etwas ausprobieren“, formuliert Pressesprecherin Kathrin Luz. Die Reflexion nimmt großen Stellenwert ein, es soll Raum geben für unterschiedliche Perspektiven.

Das gilt generell: Die künstlerische Leiterin Carolyn Christov-Bakargiev – in ihrem Team „CCB“ genannt – hat Archäologen wie Zoologen in ihr Team geholt, die Themen reichen von der Ökologie bis zur historischen Künstler-Avantgarde.

Es geht ihr immer um die Wechselbeziehungen verschiedener Wissensbereiche, besonders von Kunst und Wissenschaft. „Vielleicht Vermittlung“ – im sperrigen Titel der Abteilung steckt eine Ergebnisoffenheit, die „CCBs“ Arbeitsweise prägt. Für ihr Team ist sie manchmal chaotisch, weil alle Ergebnisse immer wieder neu infrage gestellt werden.

## Die documenta ist mehr als Bilder an Wänden.

„Die documenta wird sehr lebendig“, kündigt Moritz an, niemand werde „unterbeschäftigt und gelangweilt“ sein. Sie plant Künstlergespräche, Vorträge, Diskussionen, vielleicht ein Nachtprogramm mit Lyriklesungen und Performances. Im Gloria-Kino wird es Filme geben. Viele „aktiviert projects“ verspricht Moritz – Kunst, die Besucher einbezieht. Möglichst viele Künstler

sollen sich länger in Kassel aufhalten – und zum Beispiel abends als DJ auflagen.

## Die documenta hat schon begonnen.

Christov-Bakargiev begreift alle bisherigen Aktivitäten als Teil der documenta 13 – die Webseite documenta.de, die den Weg zur Ausstellung dokumentiert und zum Quer-Klicken einlädt, gibt einen Eindruck. Zum Beispiel lädt die Künstlergruppe „AND AND AND“ weltweit zu Veranstaltungen ein – ob in Tiflis oder Tunis. Auch Kunst gab es schon zu sehen: etwa den in zwei Hälften geteilten Meteoriten „El Taco“ aus Argentinien im Portikus Frankfurt (von Guillermo Faivovich und Nicolás Goldberg). Und in der Aue wartet Giuseppe Penones Bronzebaum auf Gesellschaft durch andere Außenkunstwerke.

## Die documenta versichert sich der Geschichte.

Und zwar ihrer eigenen wie der Kasseler Geschichte. Das ging los mit der Tagung mit allen documenta-Leitern im Museum Castello di Rivoli bei Turin, in dem Christov-Bakargiev zuletzt Direktorin war, und führt symbolisch über die Motive der Werbepostkarten bis zum Passwort im Pressebereich der Webseite. Anschaulich wird es in den Standorten, an denen die documenta 13 interessiert ist: Neben dem Bereich um den Kulturbahnhof und den Friedrichsplatz (Friedricianum, documenta-Halle, Neue Galerie) sind das der Weinbergbunker und 50er-Jahre-(Um-)Bauten: das ehemalige Hotel Hessenland, der Gesellschaftssaal im Hugenottenhaus (Friedrichsstraße), Kaskade-Kino. Von neun Standorten insgesamt spricht Julia Moritz.

### HINTERGRUND

#### Die Tageskarte kostet 20 Euro

Ein Tag documenta 13 wird 20 Euro kosten. Die ermäßigte Tageskarte kostet 14 Euro. Eine Zweitageskarte gibt's für 35 (25) Euro, eine Abendkarte für 10 (7) Euro. Kinder unter zehn Jahren haben freien Eintritt. Eine Familienkarte (zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder von 10 bis 16) gibt es für 50 Euro. Die Dauerkarte ist für 100 (70) Euro erhältlich. Ermäßigte Karten erhalten Schüler, Studenten, Empfänger von Grundsicherungsleistungen, Schwerbehinderte und Personen, die freiwillige soziale Dienste leisten. Gutscheine für documenta-Eintrittskarten sind bereits erhältlich.



Neugierig auf die documenta 13: Bei der Vorführung von Pierre Huyghe's Film „The Host and the Cloud“ am Valentinstag gab es im Gloria-Kino Andrang. Dort wird nächsten Sommer wieder ein Filmprogramm gezeigt. Foto: Kasiewicz

interview, führt sie in dieses ehemalige Kloster und Konzentrationslager.

**Die documenta erzeugt viel Theorie.**

Dafür steht die Reihe „100 Notizen - 100 Gedanken“ (bei Hatje Cantz), in der 34 Bände

erschieden sind. Auch hier geht es um einen Austausch verwandter Geister, Kunst, Wissenschaft, Geschichte und Poesie, um etwas Skizzenhaft-Vorläufiges, Experimentelles. documenta, das ist für Christov-Bakargiev „eine Form der Recherche und Untersuchung“. Bei all dem möchte sie weggelassen werden von einem Denken, das nur den Menschen sieht. Dass sie einen Hundekalender produziert hat, für den Künstler Fotos ihrer Vierbeiner beisteuerte (13 Euro, im Verlag der Buchhandlung Walther König) ist mehr als ein Gag.

erschieden sind. Auch hier geht es um einen Austausch verwandter Geister, Kunst, Wissenschaft, Geschichte und Poesie, um etwas Skizzenhaft-Vorläufiges, Experimentelles. documenta, das ist für Christov-Bakargiev „eine Form der Recherche und Untersuchung“. Bei all dem möchte sie weggelassen werden von einem Denken, das nur den Menschen sieht. Dass sie einen Hundekalender produziert hat, für den Künstler Fotos ihrer Vierbeiner beisteuerte (13 Euro, im Verlag der Buchhandlung Walther König) ist mehr als ein Gag.

## Die documenta nimmt die Welt in den Blick.

Für Christov-Bakargiev ist das mehr als selbstverständlich. Zu den Künstlern, die bekannt sind, zählen neben früheren documenta-Teilnehmern wie William Kentridge aus Südafrika etwa Ayrean Anastas und Rene Gabri, die aus Palästina und dem Iran stammen. Ein bereits erschienenes Künstlerbuch, „Seeing Studies“, von Natascha Sadr



Interesse an der Geschichte: Carolyn Christov-Bakargiev und Künstler Horst Hoheisel im März beim Reinigen des Aschrott-Brunnens. Foto: Fischer

## Die documenta geht nach draußen.

Vermutlich werden Orange-rie und die gesamte Karlslau so weitläufig einbezogen wie noch nie. Die documenta wird ein enormes Laufpensum erfordern. Ein für Christov-Bakargiev besonders wichtiger Ort ist auch die Gedenkstätte Guxhagen-Breitenau. Alle Künstler, sagte sie in einem In-

terview, führt sie in dieses ehemalige Kloster und Konzentrationslager.

**Die documenta erzeugt viel Theorie.**

Dafür steht die Reihe „100 Notizen - 100 Gedanken“ (bei Hatje Cantz), in der 34 Bände

erschieden sind. Auch hier geht es um einen Austausch verwandter Geister, Kunst, Wissenschaft, Geschichte und Poesie, um etwas Skizzenhaft-Vorläufiges, Experimentelles. documenta, das ist für Christov-Bakargiev „eine Form der Recherche und Untersuchung“. Bei all dem möchte sie weggelassen werden von einem Denken, das nur den Menschen sieht. Dass sie einen Hundekalender produziert hat, für den Künstler Fotos ihrer Vierbeiner beisteuerte (13 Euro, im Verlag der Buchhandlung Walther König) ist mehr als ein Gag.

## Die documenta nimmt die Welt in den Blick.

Für Christov-Bakargiev ist das mehr als selbstverständlich. Zu den Künstlern, die bekannt sind, zählen neben früheren documenta-Teilnehmern wie William Kentridge aus Südafrika etwa Ayrean Anastas und Rene Gabri, die aus Palästina und dem Iran stammen. Ein bereits erschienenes Künstlerbuch, „Seeing Studies“, von Natascha Sadr

Haghighian und Ashkan Sepahvand hat ein Schulbuch für den Kunstunterricht an iranischen weiterführenden Schulen zur Grundlage.

Auch „Collapse and Recovery“, Zerstörung und Wiederaufbau, das Leitmotiv für Christov-Bakargiev, lässt sich für die Kasseler Geschichte ebenso deklinieren wie für Afghanistan oder die Revolutionen in Nordafrika. Natürlich geht die documenta selbst auf Welttournee. Heute etwa stellt Christov-Bakargievs enge Vertraute Chus Martinez die Notizbücher bei der Biennale Thessaloniki vor.

## Die documenta ist weiblich.

Ob Julia Moritz, Chus Martinez, Sprecherin Kathrin Luz, Projektleiterin Christine Litz, Bettina Funcke, die die Publikationen verantwortet, oder Eva Scharrer, im Team von Anfang an dabei – documenta-Geschäftsführer Bernd Leifeld ist (fast) allein unter Frauen.

Mehr zur documenta: <http://zu.hna.de/pwfx3>

# „Das raubt mir gerade den Schlaf“

Vermittlungs-Chefin Julia Moritz über die Führungen - Münchner Agentur übernimmt Organisation

**KASSEL.** „Maybe education“ heißt die Vermittlungs-Abteilung: Die Sprache der documenta 13 ist Englisch. Das „Vielleicht“ ist programmatisch zu verstehen. „Wir ziehen das Fragezeichen nach vorn“, sagt Dr. Julia Moritz – was wie vermittelt werden sollte, sei keinesfalls sicher.

Dieser Zugang der „dTOURS“ zur documenta-Kunst entspricht dem Ansinnen Carolyn-Christov-Bakargievs, sich der Geschichte und des Standorts der documenta sehr bewusst zu werden. Bei den Führungen soll „kein mystisches Geheimwissen“ vorgebracht, sondern der „urbane Kontext“ der documenta anschaulich werden. Die Räume seien mehr als ein Behälter für Kunst, sagt Moritz, sondern hätten eine eigene Geschichte, die deutlich werden solle.

Dabei haben natürlich Kasseler Dauerkartenbesitzer ein anderes Vorwissen als Mitglieder eines Kunstvereins etwa aus Sindelfingen – auch das

muss bedacht werden. Wer als Besucher bei der Hotline eine Führung buchen will, soll im Idealfall von „sehr klugen Telefonistinnen“ über die 14 in Dauer und Intensität unterschiedlichen Formate beraten werden, die zudem auf der Webseite beschrieben werden und reserviert werden können.

Ob sich Besucher überhaupt spontan für Führungen anmelden können werden, wird



Julia Moritz Foto: Schwarze/documenta

derzeit noch überlegt. 2007 haben sich zehn Prozent der Besucher – 75 000 Menschen – führen lassen, überwiegend waren die Rundgänge lange im Voraus gebucht worden.

Organisiert wird das Führungsangebot von der Münchner Agentur Avantgarde, die laut Moritz „sehr erfahren

## Voraussetzungen der Bewerbung

Voraussetzungen für die Bewerbung (bis 15. November) als „Companion“ sind die Motivation, Wissen zu teilen, Geschick im Umgang mit Gruppen, Erfahrung in der Vermittlung komplexer Inhalte und Aufgeschlossenheit für Neues. Gewünscht sind auch „eine großzügige Sicht auf die Interaktionen zwischen Menschen in der heutigen Zeit“ und „ein Talent zum Zuhören und Erzählen“.

Eine Bewerbung sollte ein Motivationsschreiben und eine ausformulierte Biografie beinhalten (maximal 500 Wörter): Warum will man über Kunst sprechen?

und ausgewiesen“ im Ausstellungsgeschäft, aber gleichzeitig offen für neue Wege ist. Wie etwa 75 Führungen täglich auf neun Ausstellungsstandorte so verteilt werden können, dass andere Besucher nicht beeinträchtigt werden, „das raubt mir im Moment den Schlaf“, sagt Moritz.

Welche Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen hat man gemacht? Erforderlich ist außerdem (ebenfalls 500 Wörter lang) ein Text über die Verbindung zu Kassel: „Beschreiben Sie, was die Stadt für Sie repräsentiert“ – aus der Ich-Perspektive. Zudem können fünf Bilder mitgesendet werden, die man als relevant für die Bewerbung empfindet. Kontakt: documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel, [maybeeducation@documenta.de](mailto:maybeeducation@documenta.de), Tel. 0561/7072741, [www.documenta.de](http://www.documenta.de)

Auch die Kasseler Kunst-Laien sollen professionell ausgebildet werden, kündigt die 30-Jährige an – bis hin zum Sprachtraining und der Schulung im sicheren Auftreten vor einer Gruppe. „Für Berufstätige ist das nicht unkompliziert“, räumt Moritz ein. Eventuell könnten Kasseler Firmen die Freistellung von Tour-Guides als Sponsoring begreifen. Auf alle Fälle soll der Verdienst – die Touren werden mit 45 Euro pro Stunde vergütet – nicht im Mittelpunkt der Motivation stehen. Die Arbeitszeiten – die vor allem am Wochenende liegen – würden flexibel gehandhabt, auch Teilzeitmodelle seien möglich.

Die Companions – im Begriff steckt Begleiter, aber auch Genosse, Kamerad, Kompanion – sollen etwas Persönliches mitnehmen für die Zeit nach der documenta. Die Erfahrung, sagt Julia Moritz, solle „hilfreich sein im Leben – mal ganz idealistisch gesprochen“. (vbs)